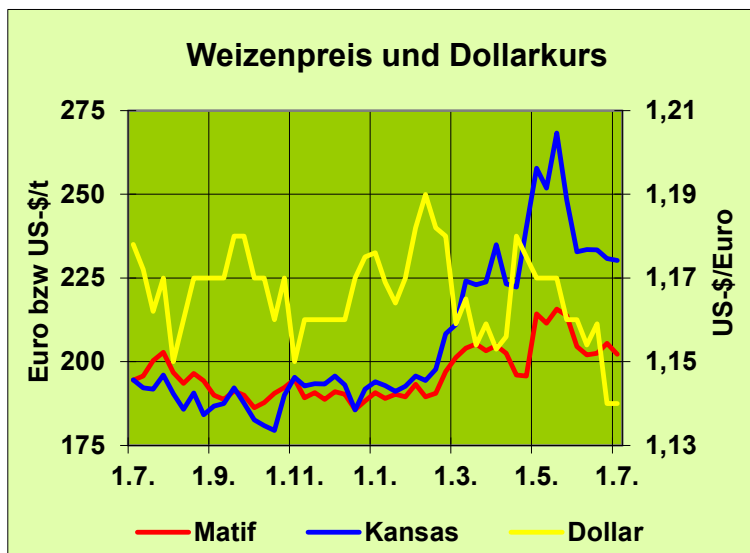


30. Juni 2026

Getreide

Die Quartalsberichte des US-Landwirtschaftsministeriums werden immer heiß ersehnt. Diesmal waren die meisten Neuerungen wenig überraschend und wurden in Chicago eher mit Wohlwollen aufgenommen. In Paris reichte es wenigstens für ein Anhalten der Abwärtsbewegung. Die Ernte in der EU läuft recht zügig an. Gleichzeitig sind mögliche Hitzeschäden noch nicht beziffert. Die Gerste scheint, wie schon so oft, noch gut davon gekommen zu sein. Die Preise für die neuerntige Ware gehen am Kassamarkt darum auch vorerst weiter rückwärts.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '27	
30.6.26	230,2	216,6	202,25	213,5	203
23.6.26	230,8	219,6	205,5	216,5	205
16.6.26	233,4	215	202,5	213,25	203

Im jüngsten Bericht über den EU-Außenhandel wurden nur noch ein paar nachgemeldete Daten aufgelistet. So wurden Deutschland nochmals 43.000 t mehr an Weizenexporten zugeschrieben. Und auch das Baltikum und Rumänien haben noch ein paar 10.000 t mehr auf dem Weltmarkt verkaufen können. Damit steht es jetzt fest, dass Rumänien mit fast 7,2 Mio. t den meisten EU-Weizen exportiert hat (Vj: 5,5 Mio. t). Danach folgt Frankreich mit knapp 5,6 Mio. t (Vj: 2 Mio. t) und Polen mit 3,2 Mio. t (Vj: 2 Mio. t). Die deutschen Händler folgen dicht mit 3 Mio. t (Vj: 2,7 Mio. t). Bei der Gerste ist das Bild in diesem Jahr etwas anders: Frankreich hat mit 3,1 Mio. t mehr als 1/3 der EU-Gerste verkauft (Vj: 1,3 Mio. t). Dahinter folgen Rumänien mit knapp 2,1 Mio. t (Vj: 2 Mio. t), Deutschland mit 1,5 Mio. t (Vj: 0,7 Mio. t) und Dänemark mit 1,2 Mio. t (Vj: 65.000 t).

Die Sorge über Hitzeschäden in Frankreich wird jetzt in Zahlen gegossen. So sollen die Maisbestände derzeit so schlecht dastehen wie seit acht Jahren nicht mehr. Die Maisernte könnte Einbußen von bis zu 30 % erleiden. Auch die Weizenbestände wurden nochmals um 2 % schlechter bewertet als in der Vorwoche.

Dass der Maisanbau in den USA mit 38,6 Mio. ha auf der viertgrößten Fläche seit 1944 erfolgt, schien die Börsianer in Übersee nicht weiter zu interessieren. Dass aber die Weizenfläche nochmals um 3 % nach unten korrigiert wurde, das hatte dann doch etwas überrascht. Die Bestandsdaten kamen etwas unter der erwarteten Höhe herein, damit hatten die Bullen ein wenig zu fressen bekommen.

Auch Kanadas Flächen wurden aktualisiert. StasCan betonte erneut, dass die derzeit schlechten Preise zu den Flächenreduktionen beim Weizen geführt hätten. Im Gegenzug soll sowohl der Gersten- als auch der Maisanbau gegenüber 2025 ausgedehnt worden sein.

Als unmittelbare Folge von El Niño reduzierte der Internationale Getreiderat (IGC) seine Produktionsschätzung für Weizen in Australien um 2 Mio. t auf 27,7 Mio. t (Vj: 36 Mio. t). Diese 2 Mio. t können dann auch weniger exportiert werden. Für Russland und die Ukraine hingegen erhöhte der Rat seine Prognosen um 1,1 Mio. t bzw. 0,9 Mio. t, was sich aber zunächst nur für Russland in höhere Exporte ummünzen lassen soll.

Deutlich größer sind die Änderungen bei der Maisschätzung des IGC. Sowohl für 2025/26 als auch für 2026/27 erhöhte der Rat seine Ernteprognose um je 10 Mio. t. Die sollen zwar auch mehr Verbrauch generieren können, aber im nächsten Sommer dürfte dennoch mehr in den Lägern verbleiben als bislang erwartet. Die großen „Game Changer“ sind neben Brasilien und Paraguay auch Indien und

Südafrika, wo spürbar mehr Mais gedroschen werden soll. Und auch Argentinien und die Ukraine werden wohl mehr ernten und auch mehr exportieren können als noch im Mai prognostiziert.

Juni-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2024/25	801 (+/- 0)	272 (+/- 0)	197 (+/-0)	810 (+/- 0)	263 (+/- 0)
2025/26	845 (+/- 0)	263 (+/- 0)	214 (+ 2)	821 (+ 1)	286 (- 2)
2026/27	821 (+ 1)	286 (- 2)	205 (+/- 0)	827 (+/- 0)	280 (- 2)
Grobgetreide					
2024/25	1.529 (+ 1)	336 (- 1)	224 (- 1)	1.542 (+/- 0)	323 (+ /- 0)
2025/26	1.643 (+ 11)	323 (+/- 0)	246 (+ 4)	1.614 (+ 9)	354 (+ 4)
2026/27	1.605 (+ 11)	354 (+ 4)	240 (- 1)	1.621 (+ 11)	338 (+ 5)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die EU-Kommission erwartet für dieses Jahr eine etwas geringere Weichweizenernte als noch im Mai. Zum jetzigen Zeitpunkt sind die jüngsten Hitzesorgen noch nicht enthalten. Das Exportpotenzial wird allerdings um 0,4 Mio. t höher eingeschätzt als noch im Mai (2025/26: 28 Mio. t). Sie erhöhte im Gegenzug den Importbedarf um 0,6 Mio. t auf 4,5 Mio. t. Beim Mais sind die EU-Beamten pessimistischer. Sie reduzierten ihre Produktionserwartung um 0,4 Mio. t, erhöhten dafür den Importbedarf leicht auf 19,1 Mio. t (Vj: 18,3 Mio. t) und senkten die Endbestände im nächsten Sommer etwas ab. Im Vergleich zum Vorjahr sollen die großen Maisanbauer aber wieder mehr auf dem Weltmarkt verkaufen. In Brüssel geht man von 4 Mio. t aus. Im diese Woche endenden Wirtschaftsjahr sollen es nur 2,4 Mio. t geworden sein.

EU-Ernteschätzung für 2026 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	126,3 (Vj: 135,3)	51,7 (Vj: 55,6)	59,9 (Vj: 60,2)	19,8 (Vj: 20,2)	10,1 (Vj: 8,7)
Deutschland	22,7 (Vj: 22,6)	11,2 (Vj: 11,2)	5 (Vj: 4,9)	4,2 (Vj: 4)	0,23 (Vj: 0,14)
Frankreich	32,4 (Vj: 33,1)	11,3 (Vj: 11,8)	11,6 (Vj: 13,8)	4,7 (Vj: 4,6)	1,7 (Vj: 1,4)
Polen	12,5 (Vj: 13,4)	2,8 (Vj: 3)	9,1 (Vj: 10,5)	3,3 (Vj: 3,6)	-
Spanien	6,3 (Vj: 7,7)	6,5 (Vj: 9,1)	3,8 (Vj: 4)	0,19 (Vj: 0,27)	0,9 (Vj: 0,8)
Rumänien	11,5 (Vj: 12,9)	3,2 (Vj: 3,4)	8,1 (Vj: 7,7)	2,5 (Vj: 2,5)	2,3 (Vj: 2,1)

Russlands Weizenexporte werden im jetzt zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr nach Analyse der Russagrotans 47,7 Mio. t erreichen. Das wären 5,5 Mio. t mehr als in 2024/25. Für das kommende Jahr erwartet man, dass die EU nach der derzeitigen Hitzewelle nicht mehr ausreichend gute Qualitäten für den Weltmarkt habe. Darum könnten erneut russische Mengen nachgefragt werden.

Unterdessen hat das russische Analysehaus SovEcon seine Prognose der diesjährigen Weizenernte um 1,4 Mio. t auf 88,9 Mio. t reduziert (Vj: 91,1 Mio. t). Als Grund werden neueste Daten zu den Sommerweizenflächen genannt. Diese seien auf unter 10 Mio. ha gesunken, die niedrigsten seit Jahrzehnten. Meinen Informaten aus Südrussland nach sind bislang keine größeren Kalamitäten aufgefallen. Mit einer ordentlichen Ernte kann dort bislang gerechnet werden.

Das Analysehaus Agroconsult hat wegen besserer Aussichten für die Safrinha-Ernte seine Schätzung der brasilianischen Maisernte 2025/26 um 3,6 Mio. t auf 144,1 Mio. t angehoben.

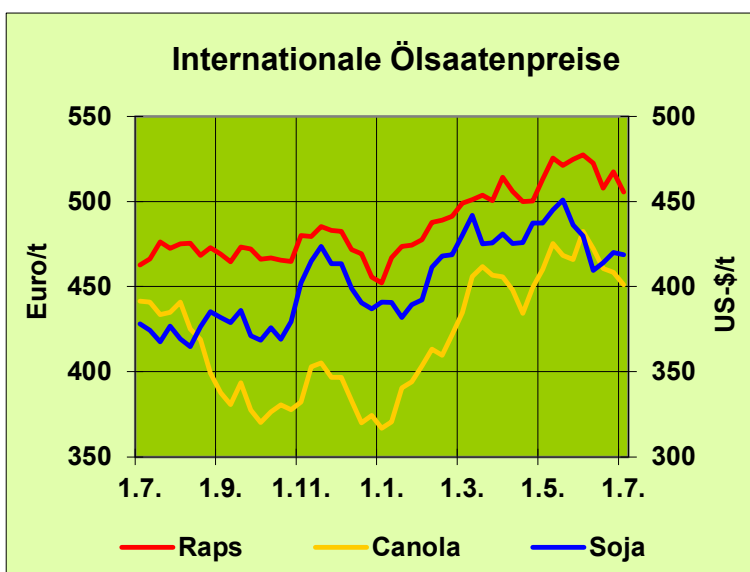
Mexiko ist der weltgrößte Maisimporteure noch vor der EU und Vietnam. Das wird nach Ansicht des dortigen US-Agrarattaché auch so bleiben. Denn steigende Produktionskosten bei anhaltend schlechten Preisen belasten auch die Produktionsmengen. Gleichzeitig soll der Bedarf weiter steigen. Das gilt in geringerem Maße auch für Weizen. Der US-Beamte erwartet darum jetzt für 2026/27 einen Importbedarf von 27 Mio. t Mais (Vj: 26,5 Mio. t) und 5,9 Mio. t Weizen (Vj: 5,8 Mio. t).

Indien könnte auch in 2026/27 wieder eine Rekordweizenernte einfahren. Dieser Meinung ist der dortige US-Agrarattaché. Weil die Fläche nochmals ausgedehnt worden ist, rechnet er mit knapp 121 Mio. t (Vj: 117,9 Mio. t). Die Nachbarländer dürften nach seiner Aussage von 2 Mio. t Exporten profitieren. In 2025/26 gab es nur Kleinstmengen von 0,2 Mio. t, weil indischer Weizen auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig war. Die Maisernte soll auch wegen einer kleineren Anbaufläche nur 42 Mio. t erzielen (Vj: 55 Mio. t). Die starken Monsunregen der letzten Jahre werden für dieses Jahr nicht erwartet.

Ölsaaten

Auf dem Parkett in Übersee hatte man bereits erwartet, dass die Sojafläche gegenüber 2025 angewachsen ist. Somit konnte man sich heute trotz der eigentlich schlechten Nachricht wieder dem fundamentalen Geschehen zuwenden und die Kurse konnten dank guter China-Käufe für die nächste Saison etwas ansteigen.

Nicht so in Paris, wo es erneut abwärts ging. In der Ukraine hat die Ernte begonnen und man wittert die Konkurrenz aus dem Osten. Und auch an unserem Kassamarkt steigt der Erntedruck. Die Preise an den Standorten der Ölmühlen gingen heute allesamt zweistellig zurück und die 500er Marke wurde teilweise sogar gerissen.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '27	
30.6.26	505,5	513,25	451
23.6.26	517,5	520,5	458,4
16.6.26	507,75	515	460,6

Ein Plus von 5 % gegenüber der Soja-Anbaufläche 2025 verzeichnet das USDA in seinem heutigen Bericht. Und auch die Bestände sind gegenüber dem Vorjahr etwas größer geworden.

Kanadas Canolafläche soll in diesem Jahr auf einen neuen Rekord von 9,5 Mio. ha gestiegen sein (Vj: 8,7 Mio. t). Zuletzt wurde die Ölsaat 2017 in dieser Größenordnung gedriht. Auch der Sojaanbau soll um gut 3 % gewachsen sein. Die besseren Preise gegenüber Weizen seien der Hauptgrund für diese Entscheidungen, so StasCan.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
30.6.26	490 – 508	494 – 501	499 – 519
23.6.26	502 – 521	508 – 531	531 – 546
16.6.26	507 – 524	505 – 534	534 – 544

Der IGC nahm gegenüber der Mai-Schätzung nur wenige Änderungen für die weltweite Sojabilanz vor. Allerdings sind dabei auch einige für die EU relevante. Der Rat reduzierte nämlich den Verbrauch in der Gemeinschaft für 2025/26 als auch für 2026/27 um jeweils 0,2 Mio. t auf 16,8 Mio. t bzw. 16,4 Mio. t, was sich in gleicher Weise auf den Importbedarf auswirken soll.

Mai-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2024/25	429 (+/- 0)	72 (+/- 0)	185 (+/- 0)	420 (+ 1)	81 (- 1)
2025/26	431 (+ 1)	81 (- 1)	186 (- 1)	433 (+/- 0)	79 (+ 1)
2026/27	442 (+/- 0)	79 (+ 1)	190 (+/- 0)	445 (+/- 0)	76 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die Schätzung der EU-Rapsernte nahm die EU-Kommission gegenüber der Mai-Prognose um immerhin 1,1 Mio. t auf unter 20 Mio. t zurück. Dies hauptsächlich wegen geringer erwarteter Erträge. Zudem sollen aber auch weniger Importe hereinkommen, denn der Verbrauch wird jetzt mit 25,1 Mio. t um 1,3 Mio. t niedriger prognostiziert als noch vor vier Wochen. Im Gegenzug erhöhte man die EU-Sonnenblumenernte um 1,2 Mio. t und somit auch das heimische Angebot.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.